

Leserbrief

„Künftig mit einer Stimme sprechen“

„Es ist erfreulich, dass die WBB-Fraktion darauf hinweist, dass die drei Kommunen Walzbachtal, Weingarten und Pfinztal wieder zu dem gemeinsamen Weg finden sollten, den sie in den frühen Achtzigern eingeschlagen hatten. Auch die SPD-Fraktion hat in ihrer Haushaltsrede darauf hingewiesen, dass gemeinsam sicherlich mehr zu erreichen wäre, als nur leere Versprechungen. Allerdings ist die vom Regierungspräsidium vor Jahren untersuchte Knittelbergvariante nicht identisch mit dem, was die drei Gemeinden heute zur Entlastung ihrer Bürger brauchen würden.

Damals sollte die B 293 nach Verlassen des Knittelbergtunnels in direkter Linie bis zur A 5 geführt werden, da es den Grötzingertunnel und die B 10-Führung bis zur A 5 und den neuen BAB-Anschluss Karlsruhe-Nord noch nicht gab. Dieses Teilstück einer neuen B 293 kann heute eingespart werden, was leider bislang vom Regierungspräsidium noch nicht ein-

mal untersucht wurde. Die für die Entlastung der drei Kommunen Pfinztal-Berghausen, Walzbachtal-Jöhlingen und Weingarten erstrebenswerte Lösung würde nicht einmal die Hälfte dessen kosten, was die Landesregierung unverbindlich für sich und für Pfinztal zur Meldung an den Bund priorisiert hat.

Das Bundesverkehrsministerium wird gerne solche Einsparungen untersucht und dargestellt haben wollen. Die Tragik ist, dass diese Variante dem Bund bislang nicht vorgeschlagen wird, da sich die Gemeinde Pfinztal, der Landrat und der Regionalverband Mittlerer Oberrhein nicht zu dieser Meldung entschließen konnten. Daher bleibt zu hoffen, dass sich die drei Bürgermeister zu einer klaren und gemeinsamen Linie finden könnten, um das Bundesverkehrsministerium in der Anhörung zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2015 davon zu überzeugen, dass eine billigere Variante

die bessere nicht nur für Pfinztal ist. Zwischen den Bürgermeistern meiner Zeit bestand Einigkeit, dass die Knittelbergvariante für alle drei Gemeinden die beste Lösung sein würde. Sie wurde von Pfinztal leider aufgegeben, da der dortige Gemeinderat durch das Wöschbacher Tal und den Hopfenbergtunnel wollte. Dadurch geriet die Knittelbergvariante in Berghausen in Vergessenheit. In Weingarten liefen die Politiker gleichzeitig dem Phantom einer unrealistischen B 3-Umgehung hinterher. Jöhlingen musste leidvoll zuschauen und sich ärgern, dass die gewünschte eigene Umfahrung der B 293 in diesen 30 Jahren nicht gebaut wurde.

Warum sich der Pfinztaler Gemeinderat für die ebenfalls schon vor Jahrzehnten untersuchte Variante einer innerörtlichen Verlagerung der B 293 statt einer tatsächlichen Ortsumfahrung entschieden hat, kann von einem neutralen Beobachter kaum nachvollzogen werden. Der Übereck-Verkehr aus Bretten, der bislang der Ortsmit-

te von Berghausen beim Laub ausweicht, wird auch künftig östlich vor Jöhlingen die B 293 verlassen, um dem neu entstehenden Staupunkt bei der Unteren Au in Berghausen zu entgehen, und den Weg nach Karlsruhe über Weingarten durch die Jöhlinger Straße in Jöhlingen suchen. Gerade dieser Verkehr wäre aber mit der Knittelbergvariante auch für die Anwohner der L 559 in Jöhlingen und Weingarten beseitigt. Das wollen WBB und SPD für Weingarten und suchen daher die Gemeinsamkeit der drei Gemeinden in diesem Ziel. Warum schweigen Landrat Schnaudigel und Regierungspräsidentin Kressl zu diesem Bemühen?

Norbert Bensching
Weingarten

Hinweis in eigener Sache

Die veröffentlichten Leserbriefe spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wider. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen.